

JOSEF LOBMEYR (1792-1855):  
GLASHÄNDLER, GLASFABRIKANT, GLASVERLEGER

Verglichen mit Ludwig Lobmeyr liegen Leben und Wirken des Firmengründers Josef Lobmeyr noch weitgehend im Dunkeln. Robert Schmidt stützte sich in seinem Standardwerk von 1925 im wesentlichen auf die Autobiographie von Ludwig Lobmeyr, um die erste Firmenperiode unter Josef Lobmeyr darzustellen; auch das älteste erhaltene Geschäftsbuch (ab 1823) und die 18 Werkzeichnungsbände, die Ludwig Lobmeyr 1882 und 1892 dem Österreichischen Museum für Kunst und Industrie widmete, dienten ihm als Quellen. Nur in wenigen Beispielen zog Schmidt die Dokumente der Biedermeierzeit aus dem Firmenarchiv heran. Gerade diese aber sind außerordentlich aufschlußreich, enthalten sie doch in Form maßstabgetreuer Papierschnitte und deren Beschriftungen (oft mit Angaben über Funktion, Dekor, Technik, Stückzahl, ausführende Hütten bzw. Raffineure, Datierungen usw., s. Abb. 8-10, S. 15) bisher kaum bekannte Informationen. In der vorliegenden Publikation wurde zwar versucht, die auf den Schnitten stark abgekürzten Hinweise zu entschlüsseln (s. S. 401-403); dennoch blieben manche Angaben rätselhaft.

Im ersten erhaltenen Geschäftsbuch von Josef Lobmeyr, die Jahre 1823-24 enthaltend und vorne mit „B“ bezeichnet, finden wir die Namen einiger wichtiger Geschäftspartner jener Zeit: Rösler (s. S. 92-94), Hafenbrädl, Blechinger u. a. m. Näheres über ihre Unternehmen und anderen auf den Lobmeyr-Schnitten vermerkten Hütten und Veredlern sowie deren Standorte entnehmen wir zeitgenössischen Publikationen und Landkarten (s. S. 406 - 415): „*In der Silberberg= u. Bonaventurhütte. Fabriksdirektor: Herr Barth. Rößler. Kristallglas, in allen Farben feingefärbtes Glas, Schleif= und Kreidenglas; in der Bonaventurhütte: Kredenz= und Stockuhrgläser, dann Cylinder . . . / Herrschaft Krummaw. In Ernstbrunn bei Christianberg. Hr. Johann Blechinger. Hohl=, Tafel= und raffinierte Glaswaaren.*“ . . . / *Zu Heraletz, die Obrigkeit. Pächter: Hr. Ignaz Hafenbrädel, Tafelglas.*“ (Handbuch 1844, S. 718).

Josef Lobmeyr, dessen eigene Produktion in den slawonischen Glashütten Marienthal und Zvečevo wir bislang noch nicht identifizieren können, bezog die meisten Gläser aus bestimmten Zentren der böhmischen Glasindustrie: dazu gehörte der Haida-Steinschönauer Glasraffinerie-Bezirk in Nordböhmen ebenso wie die Harrachsche Glashütte in Neuwelt (s. S. 415, Abb. 832, 833); in Südböhmen waren es die nördlich der österreichischen Grenze gelegenen Gebiete um Gratzen mit den Bouquoy'schen Hütten Silberberg und Schwarzthal sowie den Hütten von Meyr's Neffen in Adolph, Winterberg, Eleonorenhain und Ernstbrunn (s. S. 411, Abb. 827, 828); dann – weiter westlich – die Umgebung von Bergreichenstein mit der Vogelsanghütte und der Goldbrunnhütte (s. S. 410, Abb. 826) sowie manch andere, auf bestimmte Produkte spezialisierte Glashütten.

Ein Teil des Warenangebots aus der ersten Firmenperiode ist auf einer Geschäftskarte (S. 141, Abb. 344) in repräsentativen Beispielen illustriert: Service, Aufsätze, Ampeln und Kronleuchter. Detailreicher gibt ein Wiener Adreßbuch aus dem Jahre 1849 darüber Auskunft: „*Hr. Lobmeyer Joseph, Besitzer der Glasfabrik Marienthal und Zvechewo in Slavonien, bürgerl. Glaser und Glashändler, empfiehlt sich mit seiner äußerst reich und brillant assortirten Glaswaarenfabriks=Niederlage vom ordinärsten bis zum feinsten raffiniertesten Krystall in allen Farben, gemalt und vergoldet, nach den neuesten Anforderungen der Industrie, Kunst, Mode und Luxus; Tafel= und Desforderservice von allen Gattungen von 6 bis 50 und mehr Personen; alle Arten der schönsten Toilette=Gegenstände von feinstem Geschmacke und nach den neuesten Modellen. Eine besondere Auswahl von allen Größen flacher französischer Cylinder=, englisch=geschliffener und ordinärer Sackuhrgläser nebst allen andern Sorten größerer Uhrgläser; alle Arten gebogene Auslagstafeln, ordinäre und feine Fenstertafeln von weißem und Farbenglase; dann ovale und andere Stürze mit und ohne Postament, gepreßte Glasgegenstände jeder Art,*

*wie auch gefaßte und ungefaßte Diamanten, nebst Kunstaugen für Menschen und Thiere. Alle in dies Fach einschlagenden Bestellungen werden angenommen und auf das Pünktlichste ausgeführt in der Fabriksniederlage, Stadt, Kärntnerstraße 940, Eck der Weihburggasse.*“ (Gottfried 1849, Adressen-Buch, S. 268-269). Bereits 1839 hatte Lobmeyr in Wien an der „zweiten allgemeinen österreichischen Gewerbs-Producten-Ausstellung“ mit einer reichen Palette von Exponaten teilgenommen (s. S. 112, 113, Abb. 282, 283).

Josef Lobmeyr war ein weitgereister Mann, der – neben den obligaten Besuchen der eigenen Glashütten – die Verbindung zu anderen Fabrikanten und Veredlern ebenso pflegte wie einschlägige Erfahrungen im europäischen Ausland suchte. Seine Preßglas-Studien in Frankreich (1840) sind hinlänglich bekannt (s. S. 117, 120); belegt sind aber auch seine früheren Ansuchen um Reiseerlaubnisse in andere europäische Länder und in jene der Monarchie: 1832 für Prag und „conscrib. Staaten“, 1834 für Leipzig und London, 1835 für Iglau und die „conscrib. Staaten“, 1836 für Paris (Paßprotokolle, Wiener Stadt- und Landesarchiv). Nach Rußland (s. S. 138) und Ägypten (s. S. 168) wurden schon bald Kron- und Wandleuchter geliefert.

Als Glashändler finden wir im Adreßbuch (1837) neben Lobmeyr (der in jener Zeit eine beachtliche Zahl von Gläsern für das Fabriksproduktenkabinett beisteuerte) noch Joseph Bleil, Johann Georg Brückner sel. Witwe, Franz Luttenberger und Franz Rohrweck (Wildauer 1837, S. 197, 198). In der Rubrik „Glasmaler“ wird dort ein prominenter Name angeführt: „*Hr. Kothgaber Anton, verfertigt die feinste Malerei und Vergoldung auf Trinkgläser mit den sinnreichsten Emblemen, Devisen etc., entweder nach eigener Idee oder nach selbstbeliebiger Angabe, auch beschäftigt er sich mit der Malerei von Kirchenfenstern und Apotheker=Signaturen u. s. w., auf der alten Wieden, Fleischmannsgasse 456, im 3. Stocke.*“ (Wildauer 1837, S. 198). Dies ist für uns deshalb von Bedeutung, als Kothgasser zahlreiche Ranftgläser bei Lobmeyr erwarb (s. S. 42-45). Weniger bekannt ist, daß in Wien damals auch Glasschleifer – wie Carl Brückner – tätig waren, die ihr Rohglas von einem der genannten Glashändler, sicher auch von Lobmeyr, bezogen (Wildauer 1837, S. 198). Aufschlußreich sind auch die Hinweise auf „*K. K. erbländisch privil. Fabriken*“ und ihre Wiener Niederlagen (Wildauer 1837, S. 321 ff.), da sie in mancherlei Beziehung zu Lobmeyr stehen (Lobmeyr hatte 1838 das gesamte Warenlager von Janke & Görner übernommen, s. S. 114, 115): „*Hrn. Janke und Görner, k. k. landesbefugte Glas=Raffinierung, aus Blattendorf [sic!] in Böhmen, Kohlmarkt 253.*“ (Wildauer 1837, S. 326) sowie „*Hr. Knöspel Johann, privil. Glaswaaren=Fabrik zu Blottendorf in Böhmen . . . hat die Niederlage auf dem Kohlmarkte 1152.*“ (Wildauer 1837, S. 327) und „*Hofmann Wilhelm, k. k. Hof-Kristallglas-Handlung und k. k. landesbefugte Glasfabriks-Niederlage, hält ein vollständig assortirtes Lager der vorzüglichsten Erzeugnisse der böhmischen Glasfabrication. Stadt, am Lugeck 768; in Prag: am kleinen Ring 456.*“ (Adressenbuch 1849, S. 273). Hofmann, in Prag wohl in vergleichbarer Funktion wie Lobmeyr in Wien tätig, war offensichtlich ebenfalls Glashändler und -fabrikant: „*Erzeugt in den eigenen Raffinerien in Meistersdorf, Blottendorf u. Tannenber bei Hayda und Steinschönau in Böhmen alle in das Fach der Hohlglasindustrie einschlagenden Artikel.*“ (Ackermann, nach 1866, S. 188). Wie erhaltene Schnitte mit den Buchstaben WHP beweisen, waren Hoffmann und Lobmeyr miteinander geschäftlich verbunden; eine Parallele stellt auch Lobmeyrs Raffinerie in Blottendorf zum Hoffmannschen Veredlungsbetrieb dar (s. S. 231).

Als Josef Lobmeyr starb, war das „slawonische Abenteuer“ zwar beendet, doch stand seine Firma auf einem hervorragenden Fundament. Seinen Söhnen hatte er eine gute Ausbildung angedeihen lassen und sie frühzeitig mit wichtigen Aufgaben betraut; nach dem Tod von Josef Lobmeyr jun. war es Ludwig Lobmeyr als Alleininhaber möglich – vor allem durch die Teilnahme an den Weltausstellungen – dem Unternehmen internationale Anerkennung zu sichern.